

Ehrung für Frank-Jürgen Weise

Für seine Rolle bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise und dem Umbau der Bundesagentur für Arbeit ist Frank-Jürgen Weise zum „Vordenker 2016“ gekürt worden. Der 65 Jahre alte Behördenmanager erhielt die Auszeichnung am Donnerstag im Rahmen einer Veranstaltung des Finanzforums Vordenken in der Frankfurter Universität. Weise sei zur „administrativen Allzweckwaffe der Politik geworden“, lobte der Juryvorsitzende Jürgen Stark den Preisträger in seiner Laudatio. Er sprach von einer Persönlichkeit, die gesellschaftliche und politisch verursachte Probleme administrativ zu lösen vermöge. Weise sagte in seiner Dankesrede: „Ich möchte mit diesem Zeichen der Anerkennung auch an die Menschen erinnern, die nicht uneingeschränkt die Chance haben, ihre Zukunft bestmöglich vor auszuplanen und zu gestalten.“ Er nehme den Preis stellvertretend für seine Mitarbeiter in der Bundesagentur und im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entgegen. Derzeit führt er beide Organisationen. In den kommenden Monaten wird er sich zurückziehen, da er die Altersgrenze erreicht hat. Der Preis des Finanzdienstleisters Plansecur

ist mit 10 000 Euro dotiert. Die Summe wird für karitative Projekte in Nürnberg gespendet. Weise folgt als Preisträger auf die schwäbische Familienunternehmerin Nicola Leibinger-Kammüller (Trumpf). Auch EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, der Jurist Paul Kirchhof, Bischof Wolfgang Huber und der Ökonom Norbert Walter wurden in der Vergangenheit zu Vordenkern gekürt.

Zuvor war Weise in einer Diskussion gefragt worden, was er als Bundespräsident machen würde. Sein Name taucht als Außenseiter für die Nachfolge von Joachim Gauck gelegentlich auf. Er warb dafür, das Flüchtlingsthema in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Diskussionen zu stellen. „Ich finde es fürchterlich, dass Randbereiche die Debatte bestimmen“, sagte Weise. Die rheinland-pfälzische CDU-Chefin Julia Klöckner machte nach der großen Welle der Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung eine gewisse Verunsicherung aus und forderte, geltendes Recht etwa bei der Abschiebung oder den Frauenrechten stärker einzuhalten. Ein offenes Herz und Konsequenz gehörten zusammen, sagte Klöckner, damit die Gesellschaft zusammenhält. svv.